Modalpartikeln und Literatur im Unterricht – eine sinnvolle Mischung?

Modal particles and literature in the class – a successful mixture?

Sang Min Kim[1]

Abstract

Diese Arbeit verfolgt folgende Ziele: Erstens soll die Sinnhaftigkeit von Literatur im modernen Fremdsprachenunterricht erklärt werden. Zweitens werden die Schwierigkeiten beim Erlernen und Unterrichten von Modalpartikeln dargestellt. Drittens wird eine Möglichkeit erörtert, wie man mit Hilfe des literarischen Textes „Herr der Diebe“ von Cornelia Funke in kreativer Weise Modalpartikeln im Unterricht behandeln kann. Dabei wird eine komplette Unterrichtseinheit von drei Stunden vorgestellt. Es wird dabei der Ansatz vertreten, dass ein kreativer und intuitiver Zugang zu Modalpartikeln sinnvoller für die Studierenden ist als eine glossarische Behandlung des Untersuchungsgegenstandes.

Schlüsselwörter: Modalpartikel, Literatur, Unterricht, Grammatik

[1]Der Autor ist Dozent an der Deutschabteilung der Kasetsart Universität

German Program, Department of Foreign Languages, Faculty of Humanities, Kasetsart University

Email: SangMinKim80@yahoo.com

*Manuscript received March 4, 2019; revised April 23, 2019 and accepted April 30, 2019

Abstract

This paper pursues the following objectives. Firstly, the usefulness of literature in modern foreign language teaching will be discussed. Secondly, the paper outlines the difficulties one encounters while learning and teaching German modal particles. Thirdly, a method, how to teach German modal particles in a creative and stimulating way through literature, will be introduced. A complete teaching unit of three hours based on the children's novel "The thief lord" by Cornelia Funke will be presented. The focus is on the creative and intuitive approach to modal particles which is considered to be more beneficial to the student's needs compared to the method of learning modal particles through glossary.

Keywords: Modal particle, literature, lesson, Cornelia Funke

Einleitung

Wie kann ich Studierenden am besten und nachhaltigsten Modalpartikeln beibringen? Mit dieser Frage beschäftigen sich viele Deutschlehrer - die meisten jedoch meiden das Thema, denn der Aufwand, den man dafür betreiben muss, und der Nutzen, den die Studierenden daraus gewinnen, stehen meistens in einem ungünstigen Verhältnis. Hinsichtlich der Unterrichtsplanung ist gerade die Grammatikvermittlung für Lehrkräfte anspruchsvoll (Sirisubsatid, 2018, p. 3), und erfordert Präzisionsarbeit, didaktische Kenntnisse und die einwandfreie Beherrschung der zu behandelnden Materie. Es ist daher nicht verwunderlich, warum die Modalpartikeln, die innerhalb der deutschen Grammatik als eines der schwierigsten Themen erachtet werden, von Lehrkräften kaum in Angriff genommen werden. In Anbetracht dieser misslichen Lage soll mit dieser Arbeit ein Weg vorgestellt werden, um Lernenden der deutschen Sprache das schwierige Feld der Modalpartikeln mit Hilfe eines literarischen

Textes näher zu bringen. Die folgende Behandlung der immer noch weitesgehend unbeachteten Wortgruppe der Modalpartikeln im DaF-Unterricht ist hier in dem größeren Themenkomplex “Literatur im Fremd-sprachenunterricht” eingewoben. Dabei wird auch die Frage gestellt, ob Literatur im Fremdsprachenunterricht überhaupt sinnvoll ist, denn viele Studenten haben mit der Zeit eine nahezu reflexhafte Abwehr gegen Literatur entwickelt. Der trockene Unterrichtsstil, die angebliche Realitätsferne literarischer Werke, die Länge des Textes, der Schwierigkeitsgrad und die massive Flut an neuen Wörtern mögen Gründe sein, warum Literatur im Fremdsprachenunterricht nicht zu den beliebtesten Fächern zählt. Die Nichtberücksichtigung literarischer Texte in Lehrwerken mag den Studenten hinsichtlich der Sinnhaftigkeit von Literatur im Fremdsprachenunterricht recht geben, doch gibt es wirklich keine Vorteile, die eine ausführliche Behandlung von Literatur im Fremdsprachenunterricht rechtfertigen würden? Dieser Frage wird zunächst einmal nachgegangen, um darauf aufbauend Anwendungsmöglichkeiten von Literatur im Fremdsprachenunterricht zu thematisieren. Eine Herangehensweise soll dabei in den Fokus gerückt werden, nämlich diejenige, den literarischen Text zu nutzen, um deutsche Modalpartikeln zu behandeln.

Das Beispielswerk dieser Arbeit ist der literarische Jugendklassiker “Herr der Diebe” von der bekannten Kinder- und Jugendbuch-autorin Cornelia Funke aus dem Jahr 2000. Dieses Werk eignet sich dahingehend besonders, da es alle Lesergruppen anspricht, von einem überschaubaren Umfang ist, viele Identifikationsfiguren bietet, mit einer relativ einfachen Sprache daherkommt und dazu handlungsreich und spannend ist. Der größte Vorteil in Bezug auf diese Forschungsarbeit ist der häufige Einsatz von Dialogen. Dabei simulieren diese Dialoge Umgangssprache, die wiederum genau jenen Bereich darstellt, in dem Modalpartikeln hauptsächlich verwendet werden (Duch-Adamczyk, 2012, pp. 25-26).

Doch wie kann die Lehrkraft Studierende dazu begeistern, sich überhaupt mit Literatur zu beschäftigen, wenn allein schon die Erwähnung des Fachs zu Motivationsverlusten führt?

Vorteile von Literatur im Fremdsprachenunterricht

Erfahrungsgemäß ist die Motivation der Studenten hinsichtlich eines literaturbasierten Unterrichts eher gering, weil die Vorteile leicht übersehen werden. Je nachdem welches Werk vom Dozenten ausgesucht wird, kann Literatur spannend sein, eine Identifikationsfolie anbieten, an der Weltsicht und Haltung der Studenten deutlich wird (Vuk, 2013, p. 2), zu einer Erweiterung und Vertiefung des Wortschatzes führen, eine Möglichkeit geben, neue Grammatik einzuführen, landeskundliche Informationen zu vermitteln, Anlass zu vielversprechenden Diskussionen zu geben oder auch Material für kreative Arbeit zu liefern (Martinelli, o.J., p. 2). Der größte Vorteil von Literatur liegt gerade in der Unbestimmtheit in ihrem Umgang. Die Breite der Zugangsmöglichkeiten gibt der Lehrkraft Gelegenheit, sich in kreativer Weise mit dem Material auseinanderzusetzen und den Themenfokus je nach Unterrichtsstunde zu verschieben. Dadurch wird Abwechslung geschaffen und Spannung erzeugt. Nirgendwo steht in Stein gemeißelt, dass die Arbeit an einem literarischen Text nur auf interpretativer Art und Weise geleistet werden muss. Diese fehlende Festlegung in der Herangehensweise sollte man der Literatur nicht als ihre Schwäche oder gar als „Schwammigkeit“ auslegen, sondern vielmehr sollte man in ihr gerade das Potential für eine variationsreiche Unterrichtsgestaltung erkennen. Diese Forschung soll dabei einen kleinen Beitrag leisten, wie an einem literarischen Text in einer Unterrichtseinheit von drei Stunden gearbeitet werden kann. Dabei handelt es sich um einen grammatischen Weg, wobei der Fokus auf die deutschen Modalpartikeln gelegt wird. An dieser Stelle soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass eine Unterrichtseinheit von drei Stunden

selbstverständlich nicht ausreicht, um die Modalpartikeln erschöpfend zu behandeln. Vielmehr soll mit dieser Arbeit ein Weg vorgestellt werden, um den Studierenden einen Zugang zu dem weiten Feld der Modalpartikeln zu ermöglichen.

Schwierigkeiten beim Erlernen und Unterrichten von Modalpartikeln

Modalpartikeln stellen eine bestimmte Wortart dar, die in vielen Sprachen vorkommen. Sie sind für den Lernenden schwierig anzuwenden, weil sie kaum fassbar sind. Sie besitzen keine semantische Bedeutung in Bezug auf die Proposition der Aussage und können somit auch weggelassen werden (Helbig & Helbig, 1995, p. 9). Im folgenden Satz ist "doch" die Modalpartikel und somit kein Träger einer Wortbedeutung, weswegen auch eine Übersetzung in Sprachen, die keine Modalpartikeln kennen, eine große Herausforderung darstellt.

"Du wirst doch der Leiter sein?"

Dieser Satz ist inhaltsgleich mit dem Satz:

"Du wirst der Leiter sein?" bzw. „Du wirst der Leiter sein, oder?

Das Wort "doch" bringt in diesem Zusammenhang zum Ausdruck, dass der Sprecher sich hinsichtlich der Proposition unsicher ist und nach einer Bestätigung von seinem Gesprächspartner sucht (Helbig & Helbig, 1995, p. 41). Die Bedeutung der Modalpartikeln erstreckt sich somit nicht im semantischen sondern im illokutiven Bereich, indem sie die Einstellung des Sprechers zur Proposition verdeutlicht (Thurmair, 1989, p. 9). Man sieht alleine an der Subtilität der Modalpartikeln, dass ein gewisses Maß an Sprachverständnis vorhanden sein muss, um die Modalpartikeln erstens überhaupt als solche zu erkennen, zweitens um die Modifikation des Illokutionstyps richtig aufzufassen und drittens um sie dann im Sprechakt in der passenden Situation zu produzieren. All das stellt für Lernende der deutschen Sprache eine besondere Herausforderung dar.

Weitere Merkmale von Modalpartikeln sind, dass sie unveränderlich bzw. unflektierbar

sind, jedoch nicht mit anderen unveränderlichen Wortarten wie z.B. Konjunktionen oder Adverbien verwechselt werden dürfen (Helbig & Helbig, 1995, p. 7), denn im Gegensatz zu gerade erwähnten Wortarten sind die Modalpartikeln nicht erststellenfähig. In dem erwähnten Beispielssatz:

"Du wirst doch der Leiter sein?"

ist eine Umstellung des Satzes mit "doch" an erster Stelle nicht möglich.

"Doch wirst du der Leiter sein?"

Dieser Satz ist formal falsch und würde von keinem deutschen Muttersprachler verstanden werden. Das Wort "doch" existiert im Deutschen jedoch auch als Konjunktion, die einen Gegensatz ausdrückt und die dann in der Position 0 auftritt.

Beispiel: *"Er wollte unbedingt zu ihrer Geburtstagsparty kommen, doch er war an diesem Tag krank."*

In diesem Beispiel leitet "doch" einen Hauptsatz ein. Man erkennt schon an diesem Beispiel, dass homonyme Ausdrücke von Modalpartikeln (in diesem Fall als Konjunktion) das Verständnis erheblich erschweren.

Maria Thurmair hat in ihrer emsigen Arbeit "Modalpartikeln und ihre Kombinationen" die Merkmale von Modalpartikeln zusammengefasst (Thurmair, 1989, p. 37) :

- sie können den Illokutionstyp modifizieren
- sie sind fakultative Elemente
- sie stehen nur im Mittelfeld des Satzes, nie an erster Stelle
- sie sind unflektiert
- sie besitzen einen homonymen Ausdruck (ergänzt vom Verfasser)
- sie sind nicht erfragbar
- sie können nicht negiert werden
- sie sind satzmodusabhängig
- sie sind (mit bestimmten Beschränkungen) untereinander kombinierbar

An dieser Zusammenfassung der Merkmale von Modalpartikeln kann man erkennen, dass das Unterrichten von Modalpartikeln ein gewisses linguistisches

Basiswissen erfordert, was die Arbeit der Lehrkraft erschwert. Allerdings ist es manchmal notwendig, auch einen solchen steinigen Weg mit den Lernenden zu gehen, gerade weil die Beherrschung der Modalpartikeln elementar ist, um ein Alltagsgespräch auf Deutsch in möglichst natürlicher Weise zu bewältigen. Auch wenn der Lernende diese selber nicht anwendet, sollte er zumindest in der Lage sein, die Modalpartikeln von ihren homonymen Ausdrücken zu unterscheiden. Angesichts der Vielzahl der Modalpartikeln und ihrer Bedeutungen wird ein Schritt für Schritt-Auswendiglernen der Partikeln jedoch als höchst unproduktiv angesehen.

Eine weitere Schwierigkeit neben der des bereits erwähnten homonymen Ausdrucks besteht darin, dass eine und dieselbe Partikel in bestimmten Zusammenhängen eine andere Einstellung des Sprechers ausdrücken kann. Im Beispielssatz aus Kapitel 1 “Du bist doch der Leiter?” will der Sprecher von seinem Gesprächspartner eine Bestätigung erhalten, dass er wirklich der Leiter ist. Im folgenden Beispiel jedoch gibt “doch” eine andere Einstellung des Sprechers an.

“ Das ist doch nicht zu glauben.”

Hier verstärkt das Wort “doch” eine Unmutsäußerung und hat nichts mit einer Rückversicherung zu tun. Der Unterschied in der pragmatischen Bedeutung für einen Deutschlernenden ist nur durch den Kontext oder durch die Intonation zu erkennen. Insgesamt notiert Helbig 32 verschiedene Modalpartikeln mit insgesamt 79 Funktionen. Allein das Wort “doch” besitzt sieben unterschiedliche Partikelfunktionen (Helbig & Helbig, 1995, pp. 40-42).

Weitere Schwierigkeiten beim Erlernen von den Partikeln liegen darin, dass diese sich eher im Alltagsgespräch erwerben lassen, als im Klassenraum. Vielen Studierenden im Ausland jedoch fehlt die Möglichkeit, mit einem Muttersprachler Gespräche zu führen. Hinzu kommt noch, dass die schiere Masse an Partikeln einen kognitiven glossarischen Zugang nahezu unmöglich macht, sodass ein

eher intuitiver Vorgang erfolgsversprechender ist. Viele Lernende aber sperren sich gegen imitatives und intuitives Lernen und benötigen ausdrückliche Erklärungen, die zu den Partikeln nur selten zur Zufriedenheit des Lernenden geliefert werden können (Duch-Adamczyk, 2012, p. 27). Dass Partikeln beispielsweise nicht vorfeldfähig sind, ist eine eindeutige Regel. Wo genau allerdings die Modalpartikel im Mittelfeld zu verorten ist, ist auch bei Forschern umstritten und erfordert ein hohes Maß an linguistischem Rüstzeug (Thurmair, 1989, p. 35), welches den Rahmen eines reinen Fremdsprachenunterrichts sprengen würde. Eine weitere Problematik besteht darin, dass, obwohl Partikeln sich mittlerweile in der wissenschaftlichen Literatur einen Platz erobert haben (Helbig & Helbig, 1995, p. 7), sie in den Lehrwerken trotzdem zumeist unberücksichtigt bleiben.

Nur wenige deutsche Lehrbücher räumen dem Thema “Partikeln” Platz ein. Manchmal werden die Modalpartikeln implizit eingeführt. Sie treten in Dialogen auf, werden jedoch nicht explizit thematisiert (Filho, 2017, p. 56). Im Lehrwerk Sicher B1+ vom Hueber Verlag ist eine etwas genauere Behandlung von Modalpartikeln im Kapitel 2 zu finden (Perlmann-Balme, 2012, pp. 20, 28), wozu es auch Übungen im Arbeitsbuch gibt (Perlmann-Balme, 2012, p. 22), jedoch erfolgt die Behandlung eher oberflächlich und anhand von wenigen Beispielen. Ansonsten wird das Thema in deutschen Lehrwerken häufig gemieden. Eventuell könnte diese Tatsache mit der Eigenart der Partikeln zu tun haben, dass sie selber keine Bedeutungsträger sind. Lernende können demnach etwas erfolgreich auf Deutsch von sich geben, ohne auch nur eine einzige Partikel selber zu benutzen.

Trotzdem lässt sich die Bedeutung der Partikeln nicht leugnen, schon allein vor dem Hintergrund, dass sie in der Umgangssprache so häufig gebraucht werden und auch weil der Gebrauch der deutschen Sprache ohne Partikeln für den Muttersprachler merkwürdig hölzern klingt (Filho, 2017, p. 52). Ein Weg zum erfolgreichen Erlernen der zahlreichen

Partikeln ist noch nicht gefunden worden und wenn diese Forschungsarbeit dabei helfen kann, durch eine Methode, in der sich die Studierenden kreativ betätigen, Denkanstöße zur verbesserten Vermittlung von Partikeln zu geben, so ist ihr Anliegen damit bereits erfüllt.

Cornelia Funkes "Herr der Diebe" als Ausgangsmaterial

Wie eingangs bereits erwähnt ist dieses Buch besonders geeignet, um Partikeln zu analysieren, weil es dialogreich ist. Die auftretenden Modalpartikeln haben hier den Sinn, dass sie Umgangssprache simulieren und die Umgangssprache ist das Gebiet, wo die Modalpartikeln hauptsächlich vorzufinden sind. Untersuchungen eines deutschen Forschers haben ergeben, dass der quantitative Anteil von Modalpartikeln in Alltagsgesprächen ca. 13% beträgt (Bross, 2012, p. 183), und wir finden den häufigen Einsatz von Modalpartikeln im Werk von Cornelia Funke bestätigt. Um dem Leser den methodischen Zugang zu den Modalpartikeln mittels Funkes "Herr der Diebe" deutlicher vor Augen zu führen, soll eine kurze Inhaltsangabe des benannten Werkes vorausgeschickt werden.

In diesem mehrfach ausgezeichnetem Kinder-und Jugendroman von Cornelia Funke geht es um den Gegensatz zwischen Erwachsenenwelt und Kinderwelt, wobei die Autorin spürbar Partei für die Kinderwelt ergreift. Die zentralen Figuren sind dabei der kleine Bo und sein älterer Bruder Prosper, die beide von Hamburg nach Venedig fliehen, um sich aus dem Griff ihrer kaltherzigen Tante Esther Hartlieb zu befreien. Ihre Tante bleibt ihnen auf den Fersen und beauftragt in Venedig den ortsansässigen Detektiven Victor Getz, die beiden Kinder ausfindig zu machen. Bo und Prosper schließen sich in Venedig einer vierköpfigen verwaisten Kinderbande an, bestehend aus der neugierigen und aufgeweckten Wespe, den beiden Haudegen Mosca und Riccio und ihrem Anführer Scipio-dem Herrn der Diebe. Sie finden ein Versteck in einem alten Kino und verdienen ihr Geld damit, dass sie einem gierigen Antiquitätenhändler

namens Barbarossa gestohlene Sachen verkaufen. Eines Tages erhalten sie einen Auftrag von einem älteren Mann, der sich nur “Conte” nennt. Sie sollen einen Flügel besorgen, der sich in der Villa der vornehmen Dame Ida Spavento befindet. Nach einem furiosen Finale werden sich Wespe, Bo und Prosper entscheiden, bei jener Dame zu leben, Riccio und Mosca versuchen dagegen weiterhin ihr Glück als Straßenkinder, während Scipio sich zum Assistenten von Victor Getz aufschwingt und endlich glücklich wird.

Insgesamt gibt es sieben zentrale Personen, deren Beziehung zueinander in lebendigen Gesprächen gezeigt wird. Das Werk ist durch seine häufig auftretenden Gespräche eine wahre Fundgrube an Modalpartikeln. Insgesamt wurden 368 Mal Modalpartikeln gebraucht. 280 von ihnen entfallen auf die bereits erwähnten sieben Personen, welche im Lauf des Werkes eine sehr intensive Beziehung zueinander aufbauen. Gerade die Nähe der Figuren zueinander ist für den häufigen Gebrauch von Modalpartikeln von Wichtigkeit, denn Modalpartikeln treten dann häufiger auf, wenn das Gespräch informeller und privater verläuft (Thurmair, 1989, p. 4).

Modalpartikeln im Werk “Herr der Diebe”

Ein Werk, das knapp 400 Anwendungen von Modalpartikeln enthält, bedarf zur Weiterverarbeitung im Deutschunterricht einer grundlegenden Analyse. In Kleinstarbeit wurden daher alle angewendeten Modalpartikeln herausgearbeitet, ihre Funktion ermittelt und den jeweiligen Hauptcharakteren zugewiesen. Insgesamt sind bei den Hauptcharakteren vierzehn unterschiedliche Modalpartikeln in insgesamt dreißig unterschiedlichen Funktionen herausgearbeitet worden. Die meisten Funktionen entfallen auf die Modalpartikel “doch” mit sieben Funktionen und auf die Modalpartikel “schon” mit fünf Unterschiedlichen Funktionen. Die meisten Sprechakte - insgesamt 46 - entfallen auf die

Modalpartikel “doch” in der Funktion, die einen leichten Widerspruch seitens des Sprechers verdeutlicht.

A: *“Komm, beeil dich. Ansonsten werden wir noch nass.”*

B: *“Aber es regnet* ***doch*** *gar nicht. Warum sollen wir also nass werden?”*

Hier knüpft die Modalpartikel “doch” an den unmittelbar vorangegangenen Sprechakt an, wobei ein leichter Widerspruch zum ersten Sprechakt erkennbar ist. Der Gebrauch von “doch” in dieser Partikelfunktion tritt insgesamt 46 Mal auf, wobei jeweils 11 Mal auf die schlagfertige Wespe und auf den manchmal etwas widerspenstig wirkenden Riccio entfallen.

33 Mal wird die Partikel “denn” als Partikel der Neugierde verwendet, wodurch die Frage häufig einen freundlichen Klang hat (Helbig & Helbig, 1995, p. 33).

“Wo sollen wir ***denn*** *hin?”*

Diese Partikel wird vor allem Dingen von Wespe (insgesamt neun Mal) benutzt.

29 Mal hingegen wird die Modalpartikel “doch” benutzt, wenn man auf etwas Bekanntes oder mittlerweile Vergessenes aufmerksam machen will. Diese Partikel erinnert an die gemeinsame Wissensbasis und ist auf Zustimmung beim Gegenüber aus (Helbig & Helbig, 1995, p. 40).

“Wir haben ***doch*** schon darüber gesprochen. Ich kann dir dazu nichts Neues sagen.”

Diese Partikel wird vor allem von Scipio, dem Herrn der Diebe benutzt, besonders in Situationen, wo er mit seinem Vater im Wortgefecht steht und eine zustimmende Basis erreichen will (Funke, 2000, pp. 251 -253). Hier sieht man das Bemühen Scipios, mit anderen Leuten auf eine Verstehensebene zu gelangen und eine gemeinsame Basis für einen späteren Umgang miteinander zu aufzubauen.

Es gibt insgesamt nur sechs Partikel-funktionen, die nur einmalig gebraucht werden. Ob die häufige Anwendung von bestimmten Partikeln Auskunft über die tatsächliche Häufigkeit in echten Gesprächen von Partikeln widerspiegeln, ist aufgrund

mangelnder Forschungsmaterialien nicht möglich, zu bestimmen. Es ist natürlich unmöglich alle 79 Partikelfunktionen nach Helbig & Helbig (1995, pp. 15-120) anhand dieses Werkes genau zu behandeln - gerade vor dem Hintergrund, dass einige Partikel bzw. Partikelfunktionen im “Herrn der Diebe” gar nicht erst vorkommen. Im nachfolgenden Teil wird ein Vorschlag zu einer Unterrichtsstunde erbracht, wie man sich dem Thema “Modalpartikeln” annähern kann. Dabei wurde ein Kapitel ausgesucht, in dem soeben genannte Partikeln häufig vorkommen.

Vor dem Unterricht

Die Studenten sollten schon vor dem Unterrichtsbeginn mit dem Lesestoff der jeweiligen Stunde vertraut sein. Sie sollten zu Hause in Eigenarbeit wichtige neue Wörter nachgeschlagen haben und sie erinnerungsfähig bereithalten. Das Kapitel, welches hier näher betrachtet werden sollte, ist das Kapitel Nummer 4, das wie der Titel des Werks “Der Herr der Diebe” heißt. Eine vorbereitende Aufgabe für diese Phase wäre, das Kapitel zu lesen und den Charakteren jeweils ein bis zwei Charaktereigenschaften zuzuschreiben. Wichtig ist hierbei auch, den Studenten eine Leitfrage neben der Lektüre mitzugeben, damit sie ihre Konzentration bündeln können. Eine Leitfrage wäre beispielsweise “Welche Charaktereigenschaften besitzen die in diesem Kapitel vorkommenden Personen?” Der Unterrichtsplan für die folgende Stunde ist für B1-B2 Studenten konzipiert, die erfahrungsgemäß bereits Wissen über Modalpartikeln besitzen, jedoch zumeist unsicher in der Partikelfunktion sind und die Partikeln wenn überhaupt äußerst selten gebrauchen.

Unterrichtsplan

Die folgende Unterrichtseinheit wurde für den Unterricht auf der Stufe B1-B2 konzipiert. Die Gruppengröße sollte zwischen 6-20 Studenten liegen. Die Unterrichtslänge beträgt 180 Minuten.

Der Unterrichtsplan setzt sich aus den folgenden neun Punkten zusammen.

1. **Sensibilisierungsphase (30 Minuten)**

Die Studenten haben bereits in Eigenarbeit das Kapitel 4 gelesen und als Hausaufgabe den Figuren ein bis zwei Charaktereigenschaften zugeordnet.

Die Lehrkraft fragt die Studenten nach den Personen, die im Kapitel vorkommen und schreibt diese dann wie in einer Tabelle an die Tafel. Hinter jedem Namen schreibt sie eine Farbe: Prosper (grün) – Bo (weiß) – Wespe (blau) – Riccio (rot) – Mosca (gelb) – Scipio (orange).

Die Lehrkraft teilt die Gruppe in Paare ein und gibt jedem Paar kleine Zettel in den oben genannten sechs verschiedenen Farben. Jedes Paar bekommt die Aufgabe in fünf Minuten möglichst viele verschiedene Charaktereigenschaften aufzuschreiben und sie dann unter den jeweiligen Figuren an die Tafel aufzukleben. Danach werden die Studenten spontan in sechs Gruppen aufgeteilt. Jeder Gruppe wird eine Figur zugesprochen, deren verschiedene Charaktereigenschaften sie dann in einer Tabelle ordnen soll, z.B. in “positive” und “negative” Eigenschaften. Danach werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und besprochen.

2. **Wortschatzvertiefung (15 Minuten)**

Nach der ersten Phase kann problemlos auf die nächste Übungseinheit übergeleitet werden, in der noch einmal die wichtigsten Wörter in dem Kapitel vorentlastet werden. Hier steht es der Lehrkraft frei, ob sie eine kommunikative Einheit bereitstellt oder ob sie einen Lückentext austeilt, den die Studenten dann in Einzelarbeit ausfüllen. Wichtig ist hierbei nur, dass die Lehrkraft die Vokabeln mit Bedacht auswählt. Es sollten entweder jene Wörter ausgesucht werden, die etwas zum Globalverständnis des Kapitels beitragen oder jene, die in unmittelbarer Nähe zu den später zu behandelnden Modalpartikeln stehen.

3. **Merkmale von Partikeln (10 Minuten)**

Die Lehrkraft sammelt mit den Studenten nun gemeinsam Partikeln. Falls unerwarteterweise keine Partikeln genannt

werden, kann der Lehrer bekannte Partikeln wie “doch”, bloß” und “ja” vorgeben. Hier müssen natürlich nicht alle Partikeln einmal erwähnt werden. Die Lehrkraft sollte aber darauf achtgeben, dass diejenigen Partikeln, welche im Kapitel 4 genannt werden, zumindest erwähnt werden, damit die Studenten diese im Leseverstehen als Partikeln identifizieren können. Es handelt sich dabei um sieben unterschiedliche Partikelfunktionen: bloß, denn, doch (zwei Funktionen), eben, ja, schon (Funke, 2000, pp. 33-37).

Danach werden wichtige Eigenschaften von Partikeln gesammelt. Es muss dabei nicht auf alle Eigenschaften, wie sie im Abschnitt 3 genannt worden sind, eingegangen werden. Die zum Verständnis als notwendig erachteten Merkmale sind:

- sie können den Illokutionstyp modifizieren
- sie sind fakultative Elemente
- sie stehen nur im Mittelfeld des Satzes, nie an erster Stelle
- sie sind unflektiert
- sie besitzen einen homonymen Ausdruck

4. Behandlung der Partikelfunktionen in Gruppenarbeit (25 Minuten)

Studenten nennen alle Partikeln in Einzelarbeit, die im Kapitel 4 vorkommen. Die sechs Partikeln (mit sieben Partikelfunktionen) werden an der Tafel gesammelt. Die Lehrkraft erklärt anhand der Modalpartikeln “ja” welche Einstellung zur Proposition diese Partikel hat. Die Lehrkraft sollte die Partikel “ja” übernehmen, da diese besonders schwierig ist. Es gibt zwei Beispiele der Modalpartikel “ja” im Kapitel. Einmal wird diese von Scipio (Funke, 2000, p. 34). und einmal von Prosper benutzt (Funke, 2000, p. 37). Beide Male appelliert der Sprecher mit der Partikel an ein gemeinsames Vorwissen und versucht, eine gewisse Übereinstimmung mit den Gesprächspartnern zu erreichen (Helbig & Helbig, 1995, p. 70).

Außerdem gibt es in diesem Kapitel zwei verschiedene Funktionen von der Partikel “doch”, die von verschiedenen Gruppen

bearbeitet werden sollten. Insgesamt gibt es sechs Gruppen für sechs verschiedene Partikelfunktionen. Die Teilnehmer versuchen nun beim zweiten Lesen anhand des Kontextes die Partikelfunktion zu bestimmen. Da es sich um eine sehr schwierige Übung handelt, sollte der Lehrer aufmerksam sein und gegebenenfalls Hilfestellung leisten. Danach werden die Ergebnisse gesammelt. Falls es sich um schwächere Teilnehmer handelt, kann die Lehrkraft auch Kopien von Helbigs Standardwerk "Deutsche Partikeln – richtig gebraucht?" bereithalten, in denen die illokutive Bedeutung der Modalpartikeln knapp, aber deutlich beschrieben werden. Wenn die Ergebnisse an der Tafel festgehalten werden, ist es hilfreich, wenn die Lehrkraft noch ein bis zwei Beispiele für jede Modalpartikel bereithält (Funke, 2000, pp. 33ff. ; Helbig & Helbig, 1995, pp. 27ff.).

Gruppe	***Partikel***	***Partikelfunktion***
1	doch	erinnert an Bekanntes oder in Vergessenheit Geratenes.
2	doch	knüpft an vorangegangenem Sprechakt an und lässt dazu einen leichten Widerspruch erkennen.
3	eben	stellt die Aussage als evident und allgemeingültig dar.
4	bloß	drückt hier eine rhetorische Frage aus, auf die keine wirkliche Antwort erwartet wird. Stattdessen soll Bewunderung ausgedrückt werden.
5	schon	drückt die Dringlichkeit einer Aufforderung aus, weil etwas schon hätte getan werden müssen.
6	denn	drückt Neugierde aus. Die Frage klingt dadurch freundlicher.

5. Übung zu Partikeln (10 Minuten)

Durch eine schriftliche Übung wird die Bedeutung der Partikeln weiter einstudiert. Die Studenten lösen dabei eine bereits erstellte Übung in Einzelarbeit und vergleichen anschließend mit ihrem Partner. Ein Lückentext bietet sich hierbei an. Danach werden die Ergebnisse im Plenum noch einmal behandelt. Es sollte darauf geachtet werden, dass nur die Partikeln vorkommen, die auch soeben behandelt worden sind.

6. Kreative Schreibübung (45 Minuten)

Die Lehrkraft fragt nun die Studenten, was das Thema im nächsten Kapitel sein könnte. Aufgrund des Gesprächs, dass die Kinder im Sternenversteck geführt hatten, ist es nicht schwierig darauf zu kommen, dass es im nächsten Kapitel darum geht, dass Prosper und Riccio versuchen, Scipios gestohlene Sachen an den unsympathischen Hehler Barbarossa zu verkaufen. Es werden zunächst Ideen gesammelt, welche Probleme dabei auftreten könnten (z.B. Prosper verliert die Geduld mit Barbarossa, Barbarossa will nur einen kleinen Betrag bezahlen, Barbarossa weiß, wem die gestohlenen Sachen gehören und will die kleinen Jungen bei der Polizei melden usw.). Danach schreiben die Studenten in Gruppen zu dritt einen Dialog. Dabei gibt die Lehrkraft die zusätzliche Aufgabe auf, die eben behandelten Partikeln im Dialog zu verwenden. Die Lehrkraft ist während des Schreibprozesses stets präsent, greift jedoch nur dann ein, wenn die Partikeln falsch verwendet werden.

7. Leseübung (15 Minuten)

Die Dialoge werden nun im Klassenraum ausgelegt. Die Studenten gehen umher und lesen die Texte. Die Arbeit der Studenten wird dadurch, dass sie präsentiert wird, wertgeschätzt. Die Studenten lesen die Dialoge und markieren den kreativsten Dialog. Der Leseauftrag ist wichtig, da die Studenten ansonsten die Dialoge der anderen Teilnehmer nur oberflächlich lesen. Am Ende wird der kreativste Dialog ermittelt.

8. Korrektur der Texte (15 Minuten)

Jeder einzelnen Gruppe wird nun ein

Anderer Text gegeben und die Studenten lesen diesen Text noch einmal und unterstreichen alle Partikeln, die in diesem Text vorkommen und überprüfen - wenn es möglich ist - ob die Partikeln richtig angewendet wurden. Am Ende werden die Partikeln und die Wörter der Dialoge durchgezählt und der Schnitt berechnet. Es wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit zeigen, dass die Studenten einen wesentlich geringeren Schnitt als die 13% aufweisen werden, die in Alltagsgesprächen üblich sind. Dadurch wird den Studenten noch einmal deutlich wie hochfrequent Modalpartikeln in der gesprochenen deutschen Sprache sind.

9. Zusammenfassung und Vorausschau (10 Minuten)

Die Lehrkraft fasst mit den Studenten gemeinsam die Unterrichtseinheit zusammen und wiederholt noch einmal die wichtigsten Funktionen von Modalpartikeln. Falls noch Zeit ürigbleibt, können die Studenten ihren Dialog vor der Klasse vorspielen. Auch wenn die Partikeln im weiteren Verlauf des Umgangs mit diesem Text keine Hauptrolle spielen, sollte die Lehrkraft immer wieder auf unterschiedliche Partikeln hinweisen und wenn möglich eine Verbindung zu der jeweiligen literarischen Figur eingehen, denn erst durch die häufige Wiederholung von Partikeln werden diese im Gedächtnis der Lernenden fest verankert.

Schluss

In dieser Arbeit wurde die Sinnhaftigkeit von Literatur im Fremdsprachenunterricht dargestellt. Dabei wurde gerade die Unbestimmtheit, wie an Literatur herangetreten werden kann, positiv hervorgehoben. Es kann dabei interpretativ-analytisch gearbeitet werden. Man kann mit Hilfe des literarischen Textes ebenso ein landeskundliche Thema eröffnen, man kann Diskussionen über verschiedene Inhalte führen, in denen die Studenten ihre Meinung und Weltsicht entweder festigen oder überdenken. Dem Einfallsreichtum der Lehrkraft sind keine Grenzen gesetzt und sie kann je nach Niveau und Interesse der Studenten Schwerpunkte in

der Unterrichtsstunde setzen. Literaturunterricht muss nicht unbedingt immer nur in interpretativer und analytischer Textarbeit abgeleistet werden. Gerade diese Flexibilität in der Arbeit mit Literatur erlaubt es der Lehrkraft, mit Hilfe eines sorgfältig ausgesuchten Textes ein solch schwieriges Thema wie das der Modalpartikeln zu bearbeiten. Es wurde gezeigt, dass Modalpartikeln aufgrund ihrer Bedeutungslosigkeit hinsichtlich der Proposition des Satzes eher ein abseitiges Leben im Deutschunterricht und auch in den Lehrbüchern führen. Es erfordert ein hohes Geschick, die Studenten für dieses Thema zu sensibilisieren, ohne zu sehr in linguistische Fachtermini zu verfallen, denn vorrangiges Ziel muss es in jedem Sprachunterricht sein, dass die Studenten Sprache produzieren und rezipieren können und erst danach kommt die Handhabung mit linguistischen Begriffen und Theorien. Gerade die fehlende Griffigkeit der Modalpartikeln macht eine imitative und intuitive Herangehensweise sinnvoll, ohne dabei die analytische und kognitive Methode gänzlich außer acht zu lassen.

Das Werk von Cornelia Funke eignet sich dahingehend gut, da es sehr viele Modalpartikeln enthält. Die Verbindung zwischen dem Gebrauch bestimmter Partikeln und dem Charakter von literarischen Figuren motiviert zu weiterer Forschung. In Hinblick auf das Erinnerungsvermögen wird es den Studenten mit Sicherheit nicht abträglich sein, wenn sie bestimmte Partikeln immer mit ganz speziellen Charakteren aus Funkes Werk verbinden. Der Vorschlag einer gesamten dreistündigen Übungseinheit sollte dazu dienen, ein Beispiel zu geben, wie Literatur und Grammatik lebendig und für die Studenten stimulierend beigebracht werden kann. Dabei war auch ein Ziel, Lehrkräfte zu ermutigen, sich weiterzubilden und sich auch an ein solch schwieriges Feld wie das der Modalpartikeln heranzuwagen. Wenn diese Arbeit geholfen hat, den Stellenwert der Literatur im Fremdsprachenunterricht aufzuwerten und die Wichtigkeit der Partikeln hervorzuheben, so mag der Sinn der Arbeit hiermit erfüllt sein.

Literaturverzeichnis

Duch-Adamczyk, J. (2012). Vermittlung der Abtönungspartikeln im DaF-Unterricht. *In Glottodidactica XXXIX, Adam Mickiewicz University Press Poznan,* 25-34. Retrieved from https://core.ac.uk/download/pdf/154439179.pdf

Filho, E.S.A.B. (2017). Modalpartikeln im DaF-Unterricht. Vermittlung und Lehrwerkanalyse. *Cadernos de Letras, 29,* 51-65. Retrieved from https:// periodicos.ufpel.edu.br/ojs2/index.php/cadernodeletras/article/view/9710

Funke, C. (2000). *Herr der Diebe*. Hamburg: Cecilie Dressler Verlag.

Helbig, G., & Helbig, A. (1995). *Deutsche Partikeln- richtig gebraucht?*. Berlin: Langenscheidt.

Martinelli, L. (o.J.). *Literatur im DaF-Unterricht*. Retrieved from http://luimartin. altervista.org/Literatur%20im%20DaF-Unterricht-sito%20web.pdf

Perlmann-Balme, M. (2012). *Sicher B1+ Arbeitsbuch*. München: Hueber Verlag.

Perlmann-Balme, M. (2012). *Sicher B1+ Kursbuch*. München: Hueber Verlag.

Sirisubsatid, S. (2018). Die Vermittlung der deutschen Grammatik im Germanistikstudium an der Thammasat Universität mit dem Lehrmodell 5E: eine empirische Studie. *Ramkamhaeng University Journal Humanities Edition,37*(1), 1-20. Retrieved from https://www.tci-thaijo.org/index.php/huru/article/view/133028/99784

Thurmair, M. (1989). *Modalpartikeln und ihre Kombinationen*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. Retrieved from https://core.ac.uk/download/pdf/11553440.pdf

Vuk, A. (2013). *Literarische Texte im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Zagreb: Dipomarbeit Universität Zagreb. Retrieved from http://darhiv.ffzg.unizg.hr/id/eprint/4070/1/Adam%20Vuk.pdf

Bross, F. (2012). German modal particles and the common ground. *Helikon. A Multidisciplinary Online Journal, 2*, 182-209. Retrieved from https://www.academia.edu/6387578/German_Modal_Particles_and_the_Common_Ground